



Newsletter März 2020 der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek

Veranstaltungen

Mittwoch, 11. März 2020, 18.30 Uhr

Treffpunkt Stadtbibliothek mit Günther Wessel

Von einem, der daheim blieb, die Welt zu entdecken.

Die COSMOGRAPHIA des Sebastian Münster

Vortrag, Eintritt frei, Lesesaal, 2. OG.



 **Mainzer Bibliotheksgesellschaft**

Kolumbus entdeckt Amerika, Cortés erobert Mexiko, Magellan umsegelt die Welt. In dieser turbulenten Zeit beginnt Sebastian Münster – geboren 1488 in Ingelheim, gestorben 1552 in Basel – ein ehrgeiziges Projekt: Er will alles Wissen über die Welt in einem einzigen Buch zusammentragen. Über zwanzig Jahre lang arbeitet er an diesem kolossalen Unterfangen. Dabei verlässt er sein Studierzimmer nur selten, unermüdlich liest er die Reiseliteratur der Entdecker und der antiken Schriftsteller. Günther Wessel verknüpft Münsters Biografie mit geschichtlichen und kulturellen Ereignissen wie zum Beispiel der Reformation. Darüber hinaus geht er mit eingeschobenen Kapiteln, die jeweils den Lebensstationen Münsters zugeordnet sind, auf verschiedene Aspekte der *Cosmographia* ein. Wessel zeigt zahlreiche Holzschnitte (Karten, Monster, Kannibalen, Stadtansichten, Porträts usw.) und verdeutlicht dabei, was die *Cosmographia* den Leserinnen und Lesern alles bietet.

Ergänzend zum Vortrag präsentiert Christian Richter, Bereichsleiter Altbestand, Forschungsbibliothek und Lesesaal einige Originale aus dem historischen Bestand der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek.

Mittwoch, 25. März 2020, 18.30 Uhr

Eleonore Büning

Sprechen wir über Beethoven

Lesung und Gespräch, Eintritt frei, Lesesaal, 2. OG.



**SPRECHEN
WIR ÜBER
BEETHOVEN**

Viele Melodien Beethovens sind zu Evergreens geworden: *Für Elise* erklingt auf dem Handy, die *Mondscheinsonate* in der Hotelbar. *Eroica* oder *Appassionata* kurbeln die Fernsehwerbung an, die *Arietta* jagt uns Schauer über den Rücken und Beethovens *Neunte* verleiht Staatsakten Ernsthaftigkeit und Würde. Eleonore Büning zeigt in ihrem Buch, wo die Spuren des Musikgenies heute überall zu finden sind. Ebenso begeistert wie kenntnisreich lässt sie das Publikum teilhaben an Leben und Werk des Komponisten:

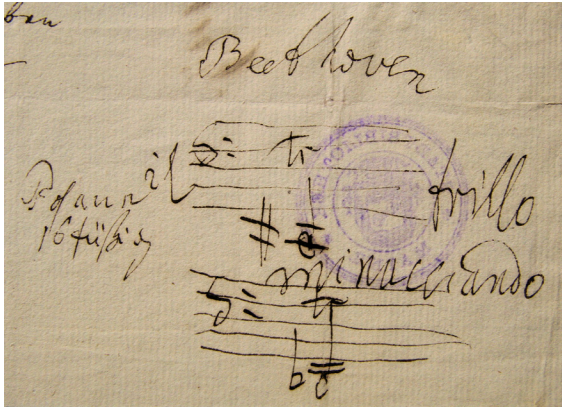
- War Beethoven ein Wunderkind?
- Wer waren die musikalischen Vorbilder des Komponisten?
- Warum bewegt uns seine Musik rund 250 Jahre nach seiner Geburt immer noch?

Beethovens Kompositionen haben schon immer polarisiert und die Zuhörer emotional berührt. Auch heute lassen wir uns immer wieder aufs Neue von seiner Musik begeistern. *Sprechen wir über Beethoven* ist ein außergewöhnliches Musiker-Porträt, das aus einem enormen Wissen schöpft. Büning spannt einen Bogen über die Jahrhunderte und stellt Beethovens Biografie in einen größeren Zusammenhang. Getragen wird dieses außergewöhnliche Sachbuch von einer bedingungslosen Liebe zur klassischen Musik, die beste Unterhaltung garantiert.



Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Ludwig van Beethovens Briefe an den Musikverlag Schott **Kabinettausstellung zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens**



Im Dezember 2020 jährt sich der Geburtstag Ludwig van Beethovens zum 250. Mal. Die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz holt aus diesem Anlass bereits im Frühjahr einige ihrer größten Schätze aus dem Tresor und zeigt sie vom 16. März bis zum 24. April 2020 im Rahmen einer Kabinettausstellung: Briefe Beethovens an den Musikverlag Schott, die die Stadt 1871 vom damaligen Verlagsinhaber Franz Schott (1811–1874) als Geschenk erhalten hat und die seitdem in der Stadtbibliothek bewahrt werden.

Der Mainzer Musikverlag B. Schott's Söhne war der letzte von Beethovens insgesamt 31 Verlagen bzw.

Verlegern. Es kann als erster Höhepunkt in der Geschichte des Unternehmens betrachtet werden, dass es einen bedeutenden Teil des Spätwerks des Komponisten herausbrachte, der mittlerweile als „culminirender Prachtstern“ (so Gottfried Weber 1824 über Beethoven) der Musikwelt gefeiert wurde.

Der Schott-Verlag war Ende des 18. Jahrhunderts von Bernhard Schott (1748–1809) gegründet worden. Die ältesten heute bekannten Drucke des Verlags finden sich in der Notenbeilage zu Georg Josef Voglers *Betrachtungen der Mannheimer Tonschule* (Mannheim 1779–1781), deren Notenstich Schott ab der 9. Lieferung übernahm. 1780 erhielt Bernhard Schott durch den Kurfürst Erthal das für Mainz zum ersten und einzigen Mal verliehene *privilegium exclusivum* und den Titel Hofmusikstecher.

Nach dem Tod Bernhard Schotts wurde das Unternehmen von dessen Söhnen Johann Andreas (1781–1840) und Johann Joseph (1782–1855) weitergeführt und erweitert. Der Anlass, weswegen der Kontakt zu Beethoven zustande kam, war die Gründung der Musikzeitschrift *Cäcilia*. Deren Redaktion versandte Anfang des Jahres 1824 ein Rundschreiben mit der Bitte um Beiträge für die neu gegründete Zeitschrift. Zu den Empfängern gehörte auch Ludwig van Beethoven, der soeben nach einem Verleger für seine *Missa solemnis* und die *Neunte Sinfonie* suchte. Die so begründete Zusammenarbeit währte bis zu Beethovens Tod im März 1827 und wird durch seine Briefe an den Verlag anschaulich illustriert.

Sämtliche Briefe Beethovens an Schott aus dem Bestand der Stadtbibliothek Mainz wurden digitalisiert und können auf [dilibri](https://dilibri.de) eingesehen werden.

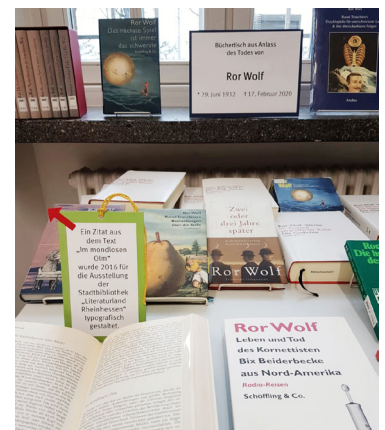
Büchertisch zu Ror Wolf

Am 17. Februar 2020 verstarb der 1932 in Saalfeld (Thüringen) geborene Autor und Collagenkünstler Ror Wolf. Ihm widmet die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz einen aktuellen Büchertisch. Sie präsentiert dort vom 18. Februar bis zum 19. März 2020 Werke von Ror Wolf, der zuletzt in Mainz lebte.

Alle ausgestellten Medien können entliehen werden. Der Büchertisch steht zu den Öffnungszeiten der Ausleihe zur Verfügung:

Montag und Mittwoch: 10 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Freitag: 10 bis 13 Uhr





Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Fünf Kartausehandschriften mit Fördermitteln des Landes Rheinland-Pfalz restauriert

Im Rahmen des landeseigenen Pilotprogramms „Bestandserhaltung in Archiven, Bibliotheken und Museen in Rheinland-Pfalz“ hat die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz Fördermittel für die Restaurierung von fünf spätmittelalterlichen Handschriften erhalten. Insgesamt stellt das Land für dieses Programm im Doppelhaushalt 2019/2020 jährlich 200.000 zur Verfügung, und in der ersten Förderunde 2019 war die Stadtbibliothek eine von 14 Institutionen, deren Anträge gefördert wurden.



Kartausehandschrift (Signatur: Hs I 146) vor und nach der Restaurierung

Die für das Restaurierungsprojekt ausgewählten Handschriften wiesen starke Benutzungs- und Lagerungsschäden auf. Auffällig war in allen Fällen der schlechte Erhaltungszustand der Heftung, gebrochene Bünde und stark gelockerte bis gelöste Lagen und Einzelblätter. Mechanische Abnutzung, schlechte Lagerung und Feuchtigkeitseinwirkung hatten zu diesen Schadensbildern geführt. Das Projekt

ist mittlerweile abgeschlossen: Drei Handschriften wurden durch die Restaurierungswerkstatt Martina Noehles, Mühlheim/Main restauriert, zwei Handschriften durch die Restauratorinnen Vera Gunder, Darmstadt und Michaela Koch, Minden.

Die im 14. und 15. Jahrhundert geschriebenen Codices sind Teil der ehemaligen Mainzer Kartausebibliothek, die nach Aufhebung des Kartäuserklosters 1781 an die Alte Universitätsbibliothek gelangten und von dort aus zum Bestand der Stadtbibliothek als deren Nachfolgeinstitution wanderten. Die hier insgesamt erhaltenen mehr als 600 Kartausehandschriften sind die größte und wertvollste Provenienzgruppe innerhalb der Handschriftensammlung der Stadtbibliothek.

Impressum:
Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz
Öffentlichkeitsarbeit
Rheinallee 3 B
55116 Mainz
06131 12 2649
www.bibliothek.mainz.de

Bildnachweis:

Seite 1: © Leinpfad Verlag
Seite 1: © Benevento Publishing
Seite 2: © Stadtbibliothek Mainz
Seite 2: © Stadtbibliothek Mainz
Seite 3: © Stadtbibliothek Mainz



Landeshauptstadt
Mainz